

**KULTUR**

Auch der Chor „Pater Noster“ aus Düsseldorf stand bei der Gospelnacht im Altenberger Dom auf der Bühne.

BILD: DIETHELM NONNENBRICH

# Mit Energie und Sehnsucht

## Mitreißende Auftritte von Gastchören bei der Gospelnacht im Altenberger Dom

VON SVENJA KEMPER

**Odenthal.** „I sing for joy“ (zu Deutsch: Ich singe aus Freude) beteuerte Solistin Uli Berns vom Leverkusener Chor „Cantamus“ und schien damit nicht nur für sich, sondern für alle Mitwirkenden der siebten Gospelnacht zu sprechen, die im Altenberger Dom stattfand. Den Anfang machte der Gospelchor Altenberg unter der Leitung von Andreas Ohle. Schon mit ihrem Eröffnungslied „Jesus be a fence“ ernteten die Chormitglieder viel Applaus. Vor allem Mirna Ollermann glänzte in ihrem Solo mit einer weichen, einfühlsamen Stimme.

Einen der Höhepunkte des Abends bildete das Lied „Kum Ba Yah“, das für den Chor eine ganz besondere Bedeutung hat, wie

Mitglied Armin Wolf berichtete. „Es ist ein eher verhaltenes Stück, das sich aber durch eine besonders eingängige Melodie auszeichnet. Zudem spiegelt es die Sehnsucht nach der Hilfe Gottes wider. Wenn jemand aus dem Chor Geburtstag hat und sich ein Stück wünschen darf, ist es sehr häufig ‚Kum Ba Yah‘.“

Die Gospelnacht hatte zum ersten Mal im Jahr 2000 stattgefunden, zum 50-jährigen Bestehen der eigenständigen Evangelischen Gemeinde am Altenberger Dom. Eine Wiederholung war eigentlich nicht geplant. Der Erfolg habe die Organisatoren jedoch dazu bewegt, das Konzert alle zwei Jahre stattfinden zu lassen. „Es ist etwas Besonderes, in dieser Kirche zu singen“, sagte Wolf. „Das empfinden nicht nur wir so, auch unsere

Gäste sind immer begeistert. Deshalb haben wir auch nie Schwierigkeiten, Gastchöre für die Gospelnacht zu gewinnen.“ Dieses Jahr waren die Gastchöre – neben „Cantamus“ aus Leverkusen – die „Gospel Singers“ aus Langenfeld, „Pater Noster“ aus Düsseldorf und die „Voice Tabs“ aus Köln.

### Afrikanische Klänge

Letztere machten schon mit ihrem ersten Song, „Now let us sing“, deutlich, dass sie nicht nur jede Menge gute Laune, sondern auch Energie besitzen. Hans Schneiders und Uschi Rodenbach meisterten ihre Soli problemlos. Auch Sven Klare lieferte bei „Life is a dream“ eine inbrünstige Darbietung ab.

Für afrikanische Klänge sorgten wenig später die Mitglieder des Leverkusener Chors „Cantamus“.

Sie präsentierten dem restlos begeisterten Publikum das Stück „Adiemus“, das in einer von Komponist Karl Jenkins erfundenen Sprache gesungen wird, die unter anderem an das Afrikanische erinnert. Natürlich durften auch Klassiker wie „Hallelujah“ oder „Oh happy day“ nicht fehlen. Mit „Bohemian Rhapsody“ ließen die „Gospel Singers“ sogar einen Hit der Rockgruppe Queen erklingen, und „Pater Noster“ brachte mit „Thank you“ wohl die Gedanken des Publikums zum Ausdruck.

Ein gemeinsamer Auftritt aller Chöre bildete den Abschluss. Überschüsse aus den an diesem Abend gesammelten Spenden gehen an die gemeinnützige Organisation „Ithemba Lethu Deutschland“, die sich in Südafrika für Arme und Behinderte engagiert.